

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Kanger in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Ältester Jahrgang.

Nr. 144.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 23. Juni

1878.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Für Bekanntmachungen, die bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spaltzeile.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Wohin gehen wir?

Die liberalen Parteien haben bereits vor einigen Tagen ihr Programm für die Wahlen aufgestellt. Jetzt sind ihnen die konservativen Parteien daran gefolgt. Noch wäre es verfehlt, über den Einbruch, welcher die Wahlmanifeſte bei dem Wähler hervorgerufen haben, mit kategorischer Bestimmtheit urtheilen zu wollen: darüber wird der 30. Juli noch erst klaren Aufschluss geben.

gerade ein Vorbild in die Finsterniß gemessen, worin eine weit um sich greifende Verwirrung und so fützen drohte.

Aber es bleibt nicht bei Theorien: Die Praxis beweist mehr, als jene Worte, wozin wir gehen, wenn die Wünsche der Deutsch-Konservativen sich realisiren. Haben sie doch bereits eines der angesehensten und konservativsten Mitglieder des Reichstages, den Präsidenten des Herrenhauses Herzog von Ratibor in seinem Wahlkreise niederzuwerfen versucht.

Es ist klar, wozin das führen soll: zur einfachen, nackten Reaction. Und noch thun wir, um diesem Erben zu fliehen? In den jüngsten Tagen ist der Reichstag geworden nach einer neuen Mittelpartei. Jetzt, wo es gilt, alle wahrhaft freisinnigen Elemente zu sammeln, um in gleicher Weise den Sturm, der von Rechts und Links gegen uns tobt, abzuwehren, jetzt will man eine neue Perleppirung in die Parteien hineinbringen. Soll diese Mittelpartei eine unabhängige bleiben? Wenn das, was kann sie anders bieten, als was die national-liberale Partei erstrebt? Kann sie mehr bieten als die Vereitwilligkeit, die Regierung zu unterstützen in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie; als die Vereitwilligkeit, das Steuerwesen zu verbessern, ohne dabei die Steuerlast zu vermehren; als die Vereitwilligkeit, das Reich durch Vermehrung der eigenen Einnahmen auf feste Füße zu stellen, jedoch mit möglicher Schonung der bestehenden blühenden Gewerbszweige; als die Vereitwilligkeit, die vorhandenen Mängel in der Wirtschaftspolitik auszufüllen, zum Ausbau der Institutionen des Reiches nach Kräften mitzutreten? Kann eine neue Mittelpartei mehr bieten, wenn sie unabhängig bleiben will? Aber es handelt sich wohl nicht um eine unabhängige, sondern um eine heftigste, souveränistische Partei. Und hat diese erst festen Fuß gefaßt, dann müge man sehen, wie man der Reaction, die kein Mittel unversucht lassen wird, sich ihrer zu bemächtigen, wieder Herr werde. Es gilt, zumangehalten. Heute sind neue Experimente nicht ohne Schädigung des Gesamtwohl möglich. Will man sie doch versuchen, so öfnet man der Reaction das Thor. Davor schützt euch, ihr Wähler!

Politische Uebersicht.

Die Genesung unseres Kaisers hat auch in der vergangenen Woche seines Fortschritts gemacht, das wir uns der Sorgen in dieser Beziehung allmählig entlagern dürfen. Um so mehr wendet sich unsere Aufmerksamkeit den Wahlen und dem Congreß zu: in beiden Beziehungen sehen wir noch alles unklar und können unseren Lesern an den betreffenden Stellen immer nur keine Bescheidenshermitteln.

Im Schooße des englischen Cabinets scheint nicht Alles in Ordnung zu sein. Die Enthüllungen des „Globe“ sollen zerlegend auf das Verhältnis der Minister zu einander fort-

wirken, so daß also auch nach Derbys Rücktritt die dadurch erhoffte Beilegung des Zweipalms im Cabinet nicht gehoben würde. Die „Nat.-Ztg.“ weiß sehr vorsichtig, doch aber nicht mißgünstig darauf hin, daß der moralische Urheber der Indiscrction des „Globe“ — Graf Bunt gewesen sein möge. — Auch nach einer anderen Seite wird die Aufmerksamkeit der Engländer gelenkt. Nach „W. T. B.“ hat die englische Regierung beschloffen, eine große Anzahl von Truppen nach dem Cap zu senden; und wenn auch Herzog Bead, der Minister der Colonien, im Unterhause erklärte, er habe keine Nachricht darüber, daß der Krieg mit den Zululassen ausgebrochen sei, so mügte er doch hinzusetzen, es sei wohl möglich, daß bei den unruhigen Zuständen, welche in jeder Gegend herrschen, Truppenveränderungen vom Cap dahin abgesehen werden seien. Dies ist jedenfalls der Grund der oben erwähnten Maßnahme der englischen Regierung.

Die italienische Kammer hat das Budget des Kriegsministeriums genehmigt. In der Kammer wurde eine Interpellation eingebracht bezüglich der durch den „Globe“ veröffentlichten englisch-russischen Abmachungen sowie der Instructionen der italienischen Congressdelegationen betreffs der Interessen Griechenlands und der kleineren Staaten. — Das Besinden des Papstes hat sich nach der „Vol.-Corr.“ in den letzten Tagen bedeutend verbessert; die Aerzte haben denselben angerathen, den Vatican zu verlassen, der Papi hat dies aber bestimmt abgelehnt.

Im Orient beginnt es wieder lebhafter zu werden. In Athen geht das Gerücht, daß der Wiederabdruck des Aufstandes in Epirus und Thessalien bevorsteht. Gegen 12,000 Kämpfer aus allen Gegenden der Türkei wehren sich, in ihre Heimath zurückzuführen. Wegen des in Thessalien fortdauernden Kämpferwesens beabsichtigt die griechische Regierung, Truppen an der Grenze zu concentriren. Auch in Kleinasien bereiten sich neue Dinge vor. Die Flotte des Kaiserthums wird reorganisiert und hat Verstärkungen erhalten. Der General Vagreff hat nach dem „Reuter'schen Bureau“ von der Cistabelle von Erzerum Besatz ergriffen.

Der Congreß.

Heute um 2 Uhr findet die vierte Congresssitzung statt. Der „Dritto“ meldet, daß die italienischen Congressdelegationen die Zulassung Griechenlands zum Congress lebhaft unterstützen.

Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die Haltung, welche die russischen Congressdelegationen den Melanburger auswärtigen Blätter zufolge annehmen. Das Journal weist denselben gegenüber darauf hin, daß die Türkei bei den Entscheidungen des Congresses zu folgen habe. Die Proteste der Einzelstaaten der Mächte zu führen, indem sie alarmirende Nachrichten verbreiten laße. Das Journal meint, daß die Mächte den Werth des Widerstandes der Türkei zu ermessen wissen würden und hofft, daß sie die Türkei in Respect halten werden.

* Die sensationelle Nachricht von der Briefe E. D. Dubrils nach Petersburg hat das „W. T.“ eben erfinden oder erfinden lassen, wie das meiste Andere, was dasselbe Blatt über den Congreß schreibt. Wenn demwider nur die Klatscherei, mit welcher das Blatt seinen Lesern solche Enten als unumstößlich wahr und authentisch vorbringt.

Deutsches Reich.

Graf Münster, der deutsche Botschafter in London, hat sich vorgestern nach Berlin begeben und wird am 3. Juli nach-

Der deutsche Volksaberglaube.

Vor 18 Jahren erschien unter obigem Titel eine Schrift von Dr. M. Wuttke in Berlin, die noch heute ihre volle Berechtigung hat und auch wieder gilt für die „Saale-Zeitung“ Einiges mittheilen möchte. Dasselbe hat schon früher über einzelne, auf das Gebiet des Aberglaubens hinüber streifende Dinge berichtet und sich damit großen Dank ihrer Leser erworben, möge auch Nachfolgendes zur wahren Aufklärung des Volkes dienen. Ich will meine Auseinandersetzung in folgende Abschnitte einteilen: 1. Schicksalszeiten. 2. Schicksalszeichen. 3. Zaubermittel. 4. Arten der Zauberei. 5. Der Aberglaube nach seiner Wirkungskraft auf den verschiedenen Lebensgebieten.

I. Die Schicksalszeiten.

Es giebt glückliche und unglückliche Wochen: Monats- und Jahreszeiten. Der Mensch weiß durch Erfahrung, oder durch lange Berechnung diese Zeiten voraus und kann nach ihnen sich richten. Er fragt nun bei seinem Tode und Sehen nicht nach Gottes Gebot, sondern etwa nach dem hundertjährigen Kalender u. dgl. und befolgt den Schicksalskalendar mit eben so ängstlichem Gehorſam, wie der gläubigste Christ.

Der Sonntag, welcher natürlich meist bei Geburten und kirchlichen Handlungen in Betracht kommt, gilt allgemein als glücklich. Sonntagsfinder sind Glückfinder, können vieles an deren Menschen Verborgene erkennen. Im März sagt man: Sonntagsfinder, die zwischen 11 und 12 Uhr geboren sind, können am Sonntage um dieselbe Zeit in einer blühenden Hildebrande Geister sein. In Hessen sagt man: am Sonntage darf man nicht die Fingerknägel schneiden, und in der Mark: Wenn man am Sonntage krank wird, so stirbt man.

Montag ist ein unglücklicher Tag, weil das an ihm Begonnene, wie der Mond, nicht wogeln will, sondern schnell wechsell und untergeht. Man darf am Montage nichts verborgen, oder großes Geld ausgeben, weil man sonst das Glück für die Woche wegbringt (Altenburg). Man darf Montags keine Mäde in den Dienst treten lassen, weil sie dann viel zerbrechen werden. (Weßfalen).

Der Dienstag ist günstig für Trauungen und für das Auftreten von Diensten (Sachsen, Schleßen, Sarg).

Am Mittwoch darf nichts geistet und gebünet werden (Sachsen, Thüringen), in Tirol treibt man selbst das Vieh nicht gern an einem Mittwoch auf die Wiesen und in Hessen darf man an diesem Tage kein neues Vieh in den Stall führen.

Der unheilvollste Tag ist der Donnerstag, der Tag des wilden Donnerwetters. Da darf keine Hochzeit gefeiert, Kinder geboren nicht zum ersten Mal, in die Schule geschickt, Keller und Kisteln nicht vereinigt, Wägen nicht gepulvert werden (Sachsen, Mark, Schleßen), denn am Donnerstage haben die Herten Umgang. Küder, am Donnerstage geboren, geben keine Nachzucht (Franken).

Ein verhängnißvoller Wochentag ist der Freitag. Je nachdem die heidnische, oder die christliche Betrachtung überwiegt, gilt er als der glückliche, oder als der unglückliche Tag. Als Tag der freundlichen Viebesgötter Freya eignet sich der Freitag vor allem zu Hochzeiten und alles an diesem Tage Unternehmene gelingt. Am Freitag muß man sich die Nägel schneiden, so hat man Glück und bewahrt sich vor Rahnstößen; ebenso die Haare, dann waschen sie gut (Sachsen). Wo die kirchliche Betrachtung vorwiegt, ist der Freitag ein Unglückstag. Die Unglückszeichen zeigen an diesem Tage doppelt schwer (Friedingen). Freitagfinder haben im Leben viel zu leiden (Frank). In Rautenbrunn kommt Ueberzeugung über das Land und Freitagswägen bringt überhaupt kein Glück (Hessen, Weßfalen).

Auf dem Sonnabend laßt die Bedeutung der ererbenden Woche. Man darf keine neue Arbeit beginnen und keine neuen Kleider kaufen, das bringt Unglück (Weßfalen, Sachsen).

Unter den Schicksalszeiten ragen die in das Gebiet des Wobans-Cultus gehörigen Zwölfnächte um die Zeit der Winter-Connenwende hervor, weil da die Götter ihren Umgang über die Erde halten. Meist werden sie von Weibsbildern bis zum Dreizehntage (6. Januar) gesäht. In dieser Zeit haust der wilde Jäger und es wird gewissermaßen die alte heidnische Götterwelt losgebunden. Daher ist dies die Hauptzeit für Schicksalsabspahrung u. d. Zauberei. Jeder Tag ist die Vorbereitung für Wetter und Schicksal eines Monats des folgenden Jahres. In Welen giebt es wenige Bauern, die sich nicht nach diesen 12 Tagen ihren Witterungskalender für das Jahr fertig machen und an ihn glauben. Sie ist fast noch mehr als an den hundertjährigen Kalender. Je eifriger der wilde Jäger in den Zwölfnächten jagt, d. h. je

gewaltiger der Sturm die Wäme schüttelt, um so fruchtbarer wird das künftige Jahr. Zu der Zeit darf nicht gewaschen, nicht gesponnen, nicht geadeht noch ausgefegt werden, sonst kommt Krantheit und allerlei Uebel in das Haus (Nordwestfalen). Wenn ein Rechnungsbuch gewaschen wird, so stirbt 12 Jahre nach einander jährlich ein Mensch aus dem Hause (Altenburg) und wer in den Zwölfnächten Wägen zum Trecken hängt, muß in dem Jahre im Sarge liegen (Nordwestfalen). Man darf weder Erben, noch Linsen essen, sonst bekommt man den Ausschlag (Franken), die Wäme muß man mit Strohhüllen umbinden, denn tragen sie reiche Frucht, und den Reichthum darf man nicht hinausstragen, sonst trägt man das Glück hinaus (Sachsen).

Im Zusammenhang mit den Zwölfnächten steht die an Zaubereien reiche Substanznacht. Da schießt man in die Zweige der Obstbäume, um eine reiche Ernte zu gewinnen (Nordwestfalen, Schleßen), man bindet die Bäume an den Fittich, damit die Pferde das Jahr über gut fressen (Sachsen), wenn man Weichheit ist, so hat man das Jahr hindurch Geld, und ist man gelbe Nüben, so bekommt man Gold (Hessen), oder Sering und Hirsche, so hat man das ganze kommende Jahr Glück (Altenburg, Mark). Man darf am Neujahr kein frisches Hemb anziehen, sonst bekommt man Schwären (Hessen), auch nicht mit dem Hammer klopfen, sonst muß man Einen aus dem Hause zum Grabe (Mark).

Wer in der Substanznacht Holz stiehlt, ohne erlapt zu werden, kann das ganze Jahr ohne allen Kummer leben, denn der Förster betrifft ihn nie (Bozen, Weßfalen). Wer sich um Mitternacht auf einen Kreuzweg stellt, sieht den Himmel offen und schaut die Ereigniß des beginnenden Jahres (Schwaben), Kinder, in der Neujahrnacht geboren, sehen Gether (Hessen) und in der Mitternachtsstunde sprechen die Pferde und die Kinder weßwagend mit einander (Weßfalen).

Die den Zwölfnächten entsprechende Bedeutung der Sommer-Connenwende vereinigt sich in dem verhängnißvollen Welen des Johannisfestes. Da muß man sich hüthen wider die in besonderer Stärke waltenden übernatürlichen Mächte. Wenden an Thier und Feindern Verzehe gemacht, alle Definitionen und Schälle vollständig beschützt, vor die sehr verheerliche Thüre wird ein alter Felsen gelegt, um die bösen Geister den Eingang zu wehren (Sachsen, Kauf). Verheerliche Schätze haben sich

London zurückzuführen. Man wird diese Weise wohl mit der höchsten Politik in Verbindung bringen dürfen. Das „Dresdener Journal“ behauptet, daß der König von Sachsen anlässlich des Geburtsjubiläums zahlreiche Civil- und Militärpersonen, welche Ehren zu verdienen hatten, begnadigt hat; aus der Strafanstalt Zwickau seien wurden 30 Personen entlassen. An das Land hat der König eine besondere Dankagung gerichtet.

Aufwachen von andern Mittheilungen wird der „R. Z.“ gemeldet, daß die Bemühungen der Herren v. Malortie, Windhorst (Meppen) und Baron Windthausen den kammerrichterlichen Kronprinz Ernst August zu einem Besuche auf seine Ehrenpforten und zu einem Besuche mit der preussischen Regierung veranlaßt haben. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der kaiserliche Besuchsbescheid des Königs Georg V. findet am 24. d. in der Georgkapelle in Windsor statt. — Der Paps hat nach dem „Standard“ an die Königin von Hannover ein Beliefschreiben gerichtet. Man glaubt, daß diese Dame damit umgeht, zur römisch-katholischen Kirche überzutreten.

Ein alter liberaler Magdeburger schreibt der „M. Z.“ einen längeren Brief über die Gründe der gegenwärtigen Demoralisation. Die Darstellung mag einseitig sein; einer der Gründe derselben ist jedenfalls in folgendem enthalten:

„Durch die Einführung der Rauten'schen Regulative in die Elementarschulen wurde zunächst der Religionsunterricht umgewandelt; die Kinder erhielten eine Sammlung von biblischen Geschichten, von welchen sie wöchentlich eine auswendig lernen mußten; dieselben strotzten aber von unrichtigen Ausdrücken, welche den Kindern bis dahin ganz fremd und unbekannt geblieben waren; sie erlaubten sich deshalb bei den Eltern nach der Bedeutung dieser Wörter, und wenn sie von diesen keine genügende Auskunft erhielten, bei Dienboten, Geiellen oder Neblungen, bis sie genügend informiert waren. Hierdurch wurde nun das Kind dahin gebracht, daß es erste Ausdrücke, die Unrichtigkeit gegen die sehr bald üblich aufging und taufendfältige Früchte trug. Außerdem mußten die Kinder wöchentlich ein sogenanntes Krenelid, eine Anzahl Bibelverse, ein Stück des Katechismus, Genangelium u. s. w. lernen, wozu sie fast ihre gesamte freie Zeit verwenden mußten; der übrige Unterricht war demnach sehr mangelhaft. Satten sie nicht Alles erlernt, so erfolgte Strafe. Die Kinder bekamen dadurch einen Widerwillen gegen den Religionsunterricht, der sich dann auch sehr bald auf die Religion erstreckte. Die höchsten höchsten Behörden, welche sehr bald den höchst nachtheiligen Einfluß dieser Unterrichtsmethode auf die sittliche Bildung der Kinder erkannten, hatten die Befehlsgewalt, die Johanne'sche Sammlung der biblischen Geschichten aus den Schulen zu entfernen und die Kinder von dem Auswendiglernen derselben zu entbinden; sie sprachen den Wunsch aus, daß ihre Kinder zu wahrhaft religiösen Menschen, aber nicht zu unrichtigen Weisheiten erzogen würden; aber vergeblich. Und wie dieser Unterricht in hiesiger Stadt gehandhabt worden ist, wird es wohl leicht oder weniger überall im Lande geschehen sein. Die allgemeinen Schulen blieben denn auch nicht aus; sie bestanden eben in der Eiternroligkeit der jüngeren, unter den Regulationen aufgewachsenen Generation.“

Die gründliche Heilung erlitt der Schreiber lediglich in der Aufhebung der Schule, die sowohl die Bildung des Verstandes als die Entwicklung des Gemüths zur Aufgabe haben muß. Darum schließt er auch mit folgender Apoptose:

„Wage nun ein glühendes Geschick unser Vaterland davor zu warnen, daß die jetzt wieder ihr Haupt fühlende, emporende orthodoxe Partei in Berlin an mahender Stelle wiederum zur Herrschaft gelangt, denn dann würde der von dem Minister statt angelegter Bessersprosser von Neuen für lange Zeit wieder drückt und damit auch die folgende Generation eben so verderbt werden, wie die gegenwärtige. Dann müßte man alle Hoffnung für die Zukunft unseres Vaterlandes aufgeben. Dann können mehrere Feinde jubeln und mit Sicherheit ausruhen: Finis Borussiae! Finis Germania! In Berlin ist ein glühendes orthodoxe Partei ist die wahre Vertreterin des protestantischen Heiligtums; zu den Christen ist sie gar nicht zu rechnen, denn die Hauptgesinnungen des Christen, christliche Liebe und christliche Demuth, sind ihnen fremde Begriffe, an deren Stelle Gutmüth und Verschämtheit, Haß und Verfolgungssucht getreten sind.“

Am 19. ist in Berlin ein Antritt zur Erbauung eines Gedächtnistempels zur Erinnerung an die Helden des Jahres 1813 erfolgt. Unter den Unterzeichnern befinden sich außer fünf höheren evangelischen Geistlichen der General der Infanterie v. Alsch, der frühere Oberpräsident Graf v. Arnim-Bohlenburg, der Vicepräsident des Obertribunals v. Angersleben, der wirkliche Geheimrath Schumann, Prof. Dr. Curtius, ein Referendar und ein Banquier, der die Worte annimmt.

Bei der Zanzie der Corrette „Wien“ in Kiel wurde auf Wis mars Gedicht. Bismarck geföhrt, was Vielen nicht bekannt

sein dürfte, mit den Aemtern Post und Postkammer der Krone Schweden und wurde von Gustaf IV. Wadob am 26. Juni 1863 an Wiedenburg für 1,268,000 Rth. Samb. Banco veräußert. Schweden bezieht sich vor, nach 100 Jahren (also am 26. Juni 1963) das Land gegen Rückzahlung der genannten Summe nebst 3 Prozent jährlicher Zinsen wieder zurückzugeben. Die Summe würde also dann etwa 20 Millionen Kronen ausmachen. Schweden wird wohl aber kaum von seinem Rechte Gebrauch machen; die Seiten in denen man Post und Banco gleich zurückzugeben laufe, sind vortheilhaft.

* Bürgerkrieg und Senat von Bremen u. genehmigten den Antrag behufs Errichtung eines kantonischen Oberlandesgerichts für die drei freien Städte mit dem Sitze in Hamburg. Dazurich ist Oldenburg gezwungen für sich allein vorzugehen oder sich Preußen anschließen, während Hamburg und Lübeck von einer Vereinigung mit Schleswig-Holstein abzulenken können. Hannover kann nunmehr an dem Grundröße der Untheilbarkeit festhalten. Die drei Hanfsstädte aber werden mit neuen Forderungen umgeben werden.

Die Lorelei ist mit Tauchern bei Fellestone angelangt. Die Verhaftungen und Verurtheilungen wegen Mordrechtsbel erdigungen dauern aber noch immer in gleichem Umfange fort. In Preslau wurde u. A. ein 75jähriger Mann zu 13 Monaten Gefängnis verurtheilt. In Bielefeld lagen 21) Denunciationen vor.

Die zweite heilige Kammer ist auf den 28. d. einberufen worden.

▽ Berlin, 21. Juni. Die „Berl. Freie Presse“ hat bekanntlich wiederholt ihren Zusammenhang der Attentate mit der Socialdemokratie gelehrt. Jetzt sucht sie die Bestrafungen der Majestätsbeleidigung in allen den Fällen als juristisch fehlerhaft darzustellen, wo nicht ein direct beleidigendes Wort gebraucht worden ist. Wenn also Jemand sich Bedauern über das Mischen des Attentats ausdrückt, so ist das der „Berl. fr. Pr.“ zufolge eine juristisch straflose Aeußerung, weil sie keine Beschimpfung enthalte, vielmehr eine Aufklärungserklärung, sofern sie auf die Wichtigkeit der Person des Kaisers Nachdruck lege. Ein Artikel des sauberen Blattes schließt: „Ein großer Theil der Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung ist irrig und juristisch unhaltbar und nur durch die Aufregung zu erklären, in die auch unsere Richter in Folge des 2. Juni gerathen sind.“ Der Artikel, welcher über den schamlosen Art in welcher die socialdemokratischen Blätter die Vorkommnisse ihrer Verirrten. Während jeder halbwegs Einsichtige über eine Verneinung unwillig lächelt, wird den Lesern der „Berl. fr. Pr.“ die Meinung beigebracht, die Verurtheilten seien Wüthtierre und erlitten schändes Unrecht.

1) Kiel, 21. Juni. Heute wurden den Mannschaften der 1. Matrosen-Division die Kriegesartikel auf's Neue vorgelesen. Vor jeder der hiesigen drei Kasernen stehen sechs Patronenlasten. Die Arbeiter der kaiserlichen Werft hier beabsichtigten in einer Massenpetition die Abmilitarität um Aufhebung der gegen socialdemokratisch gewählte Arbeiter getroffenen Maßregeln anzugeben. Eine deshalb geplante Versammlung in Englischen Garten wurde von der Polizei inhibirt. Verhaftungen und Hausdurchsuchungen sind auch hier zahlreich vorgenommen.

Zu den Wahlen.

Mittheilungen von unseren Freunden in der Provinz über den Stand der Wahlagelegenheiten in ihren Kreisen werden wir mit Dank entgegennehmen.

Ein Beweis des großen Patriotismus der Deutsch-conservativen in den heutigen Tagen ist die Befähigung der Candidatur des freiconservativen Herzogs von Rathor (Breslau) Landkreis. Der „Nat. Ztg.“ werden noch mehrere solche schöne Züge von dem edlen Helden der Deutsch-conservativen gemeldet. Nun freilich, wenn schon Reaction gemacht werden soll, dann sind die Freiconservativen noch viel zu gahn. Die freiconservative „Welt“, welcher auch ähnliche Nachrichten zugegangen sind, will noch nicht ganz glauben, der Glaube wird ihr schon kommen — aber ihr sanftes Bedauern kommt dann zu spät.

Die deutsche Reichspartei hat ihren Wahlaufruf erlassen. Derselbe plädiert für Candidaten, welche die Politik des leitenden Staatsmannes unbedingt unterstützen. In Handels- und politischer Beziehung, sowie betreffs der Steuererhebung wird die jetzige Haltung beibehalten.

Auch die deutsch-conservative Partei hat einen Wahlaufruf erlassen. Es wird darin erklärt, daß die deutsch-conservativen

Partei? Partei „die monarchischen Institutionen in ihrer Machtvollkommenheit erhalten und gegen alle Missethätigkeiten will, welche dahin gehen, die Autorität allerwärts durch die Herrschaft der Majorität zu ersetzen.“ Man erkennt unschwer die Theorie der politischen Reaction.

Das schufallnerische („wirtschaftliche“) Central-Blattcomité will die Wiederwahl folgender Abgeordneten auf. Die Namen sind: v. Welckh, v. Babelin, v. Balthasar, v. Bando, Brunn, Bamberg, Dornburg, Dörh, Gölth, Gneiß, Gneiß, Gerns, Gausmann, Gerns, Gehr, Gehr, Gneiß, Gölthoff, Kohn, Kolbe, Kiepert, Koster, Mendel, Molinari, Richter-Sagen, Richter-Zwarand, Raßner, Stephan, Schenk v. Stauffenberg, Schmidt, Träger, v. Unruh, Weigel. Auch hat das Comité eine eigene Candidatenliste aufgestellt, die ca. 30 Namen enthält.

Aus der Provinz v. liegen folgende Nachrichten zu dem Stande der Wahlen vor:

3) Sangerhausen, 21. Juni. In der letzten Legislaturperiode des deutschen Reichstages wurde der Wahlkreis Sangerhausens-Gotha'schen von dem Abgeordneten Dr. Müller, Bergwerks- und Rittergutsbesitzer auf Neuhaus-Brentheil, vertreten. Wie man hört, wollen die liberalen Wähler unter Wahlkreiseswahlmann Herrt auch für die benachthil bevorstehende Reichstagswahl als ihren Candidaten aufstellen, obwohl nicht alle mit ihnen schützlicheren Ansichten einverstanden sind. Auch die Freiconservativen zeigen sich geneigt, demselben ihre Stimme zu geben, jedoch nur unter der Bedingung, daß er für Ausnahmestellung wegen Socialdemokratie stimmt. Es ist also noch nicht abzusehen, welchen Ausgang der Wahlkampf hierseits nehmen wird. Die Conferenzen haben für morgen eine Wählerversammlung nach Arnim einberufen und scheinen mit Würdigung die Wahl vorzubereiten. Darum ist es aber auch Pflicht der Liberalen, durch Vorparlamentungen und Reden, die die Wähler auf die große Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl aufmerksam zu machen.

Wie Graf Serberth Bismarck in Sondershausen, so will der Sohn des Grafen Harry v. Arnim, Freiherr v. Arnim-Schlagenthin, im jetztigen Kreise, in welchem seine Güter belegen sind, zum Reichstage candidiren. Freunde historischer Parallelen, meint die „M. Z.“, bedauern sehr, daß die beiden jungen Herren nicht gegen einander in derselben Kreise auftreten können. Wie sieht sich die Sache nicht noch arrangiren?

Der bisherige Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Naumburg, Herr Reichensfeld, Herr Rittergutsbesitzer A. v. d. Goltshausen erläßt folgende Erklärung:

Auf die an mich gerichteten Anfragen hiermit zur Erinnerung, daß ich eine Wiederwahl für den bevorstehenden Reichstag nicht wieder annehmen werde.

Meinem Lande für das mir lange Jahre geschenkte Vertrauen sei hingewünscht, daß außer der Mächtigkeit auf meine Geländerei und Familie besonders diejenige auf die Einzelnen der liberalen Partei, welche alle Ursache hat, der mit schwerem Rüstzeug bereiten Reaction einmüthig entgegen zu treten, die Ursache meines Entschlusses ist.

Rittergut Goltshausen, den 16. Juni 1878.

Otto Rohland, Gutsbesitzer.

4) Erfurt, 21. Juni. Im zweiten anhaltischen Wahlkreise muß die Frage eines Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl viel Sorge. Der bisherige Abgeordnete, Amtsrath Dr. v. Rege, in Göttingen hat die Absicht, seinen Mandat für die bevorstehende Reichstagswahl nicht anzunehmen. Er ist, obwohl seine politischen Freunde begehren, ihn zur Wiederannahme des Mandats zu bewegen, inzwischen bei dem Oberlandesgerichtsrath Dr. Bole angefragt worden, ob er geneigt ist, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Ich höre jedoch, bereits habe abgelehnt und werde auch ein Mandat für den neu zu wählenden Landtag nicht annehmen.

Im hiesiger Landkreise wird von der Candidatur Carl Schmitz (Hildesheim) gesprochen. Bei der allgemeinen geachteten und beliebten Persönlichkeit dieses Candidaten dürfte es möglich sein, diesen Kreis, welcher jetzt von dem socialdemokratischen Hofboursat Demmler vertreten wird, den liberalen Parteien zurück zu erobern.

Walle, 22. Juni.

Der Einwohner Z. in Bennisfeld legte seinen 8 Stunden den Namen dortiger Gemeindegemeinde und glaubte nunmehr von diesen Juden alle möglichen, unabweislich auf die Beamten abzielenden Unthaten ungetröstet behaupten zu können. Er wurde aber heute eines Besseren belehrt. Denn obgleich er erklärte, daß die Benutzung seiner Stunde mit dem Namen der Gemeindegemeinde in gar keinem Zusammenhang liege, verurtheilte ihn doch das hiesige Kreisgericht wegen mißbräuchlicher Beleidigungen zu 3 Monaten Gefängnis.

Schaltjahre sind für wichtige Unternehmungen unglücklich, mer am 29. Februar geboren ist, sieht Gester und muß sie oft tragen (Rhein, Weisfallen). Damit schliesse ich die Schicksalstheile!

Schloß Burgl.

Je idealistischer eine Nation ist, desto mehr wird sie gern das Rabeltagende überbringen und sich dem Fernen, Fremden zu widmen. Dort hat die Thätigkeit der Bantasia und des Gedantens mehr Freiheit. Idealismus ist unsere deutsche Kraft. Der Sinn deutscher Intelligenz bezieht nicht genug die überreichen Schönheiten und Eigenheimlichkeiten seines Vaterlandes. Erkennlicher Weise haben diese Worte Otto v. Wans innerhalb des vergangenen Jahres, seit welcher Zeit sie geschrieben wurden, an der erdrückenden Schwere der Wahrheit, die sie enthalten, eingeleitet. Mehr und mehr lenkt der Deutsche seinen Wandel in das Innere, zu den verzögerten und doch allen offen liegenden, landschaftlichen Schönheiten der Heimath. Die „Salle-Zeitung“ hat sich das Verdienst erworben, deren eine Menge für ihren Reichthum erschlossen zu haben.

In ein kleines, noch immer so gut wie waldabgeschiedenes Städtchen deutscher Mittelgebirgs-Landschaft, wollen ich, mein Vater, diese Zeilen geleiten. Selten nur wird dies Städtchen deutscher Waldbergschicht von dem aus größerer Entfernung kommenden Touristen beachtet. Nur erst in allerjüngster Zeit, mit dem allmählichen Bekanntwerden des heilkräftigen lobentwürdigen Mineralwassers, veranlaßt die lobentwürdige Badegästehäufigkeit zunächst nach Schloß Burgl in der oberen Saal-Landschaft. Bereizt hat etwa die eine oder die andere deutscher Erbe ihre Sommerfrische verbracht. Wer konnte auch in weiterer Entfernung Schloß Burgl?

Wenn man auf der Schloß-Schichtlinie der Thüringischen Eisenbahn-Station Bismarck erreicht hat, so gelangt man auf gut erhaltenen Pflaster, welche mehrfach eine umflossene Rundung gewährt über die ringsum sich weit ausbreitende Berglandschaft des Reiches Bismarck, über Werneburg und Werra zu Bogen in 1, zu Fuß in 2 1/2 Stunde nach dem preussischen Städtchen Bismarck. Selbst wenn man die Tour nicht weiter aus-

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4 Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Schirmlager.

Farbige Baumwollwaaren des Elsass.

Durch bedeutende und besonders glückliche Abschlüsse mit den renomirtesten Elsäßer Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, die nachstehend verzeichneten farbigen Baumwollwaaren des Elsass zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen und dem geehrten Publikum Vortheile zu gewähren, wie sie von keiner anderen Seite geboten werden können.

Elsässer farbige Cattune in reisenden, ganz neuen Dessins, pr. Meter 30 Pfg. — Berl. Elle 20 Pfg.	Elsässer farbige Cattune Prima Qualität, garantiert waschecht, pr. Meter 35 Pfg. — Berl. Elle 23 Pfg.	Elsässer Kleiderpiqués garantirt waschecht, in größter Auswahl, pr. Meter 45 Pfg. — Berl. Elle 30 Pfg.
Elsässer farb. Madapolam garantirt waschecht, sämtliche Neuheiten von 1878, pr. Meter von 45 Pfg. — Berl. Elle von 30 Pfg. an.	Els. gar. waschechte Jaconas in prachtvollen Dessins und Farben, pr. Meter 30 Pfg. — Berl. Elle 20 Pfg.	Elsässer bedr. Organdys garantirt waschecht, in großer Mannigfaltigkeit, pr. Meter 50 Pfg. — Berl. Elle 33 Pfg.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Dowlas - Wäsche.

Richard Schnabel in Leipzig, 7. Wintergartenstr. 7,

empfeilt

Eisschränke, Fliegenschränke, Aufwäschränke, Küchenschränke, Anrichteschränke, Anrichtetische, Elmerschränke, Weinflaschenschränke, Flaschenablaufgestelle.	Gartenbänke in Eisen, Gartenstühle in Eisen, Gartenstühle in Eisen, Gartensessel in Eisen, Gartenzelte in Eisen, Zeltbänke in Eisen, Blumentagen in Eisen, Blumentische in Eisen, Waschtische in Eisen.	Schaukelstühle in Eisen, Kinderschaukeln in Eisen, Gartenspritzen, Fussabstreicher in Eisen, Schirmständer in Eisen, Ofenvorlagen in Eisen, Feuergerätkständer in Eisen, Spucknapfe mit Deckel, Waschtischsäulen.
---	---	---

Ferner als Specialität: Vollständige Küchen- u. Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.

Illustriertes Preis-Courant gratis!

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine

Conditorei

Leipzigerstraße Nr. 83 eröffnen habe und erlaube mir bei Zulieferung prompter und reeller Bedienung mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf von allen in dieses Fach fallenden Artikeln, als: Baumkuchen, Aufsätze und Torten jeder Art, Theebäckwerk, auch Confituren in Marzipan u. dgl. m., sowie auch Eis jeder Gattung, bestens zu empfehlen und bitte auch Gernheit um geneigte Unterstüßung.

Mein altes Geschäft an der Glauch. Kirche Nr. 13 bleibt nach wie vor bestehen.

H. Eschke,

Leipzigerstr. 83 u. an d. Glauch. Kirche 13.

Maschinenreparatur- u. Schlosserwerkstatt

T. O. Schubert, Schulgasse Nr. 4,

empfeilt sich zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Aufnahme und Einrichtung completer Industrie- u. Gewerbeanlagen.

Vertretung der Deutzer Gasmotorenfabrik.

Lieferung amerikanischer, deutscher und englischer Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen für Holz- und Metallbearbeitung, Hebelarmaturen, Pumpen, Ventilometer, Treibriemen etc. in Ausführung.

Nur noch acht Tage

währt der Ausverkauf des Restbestandes meiner Posamentier- und Weisswaaren zu und unter dem Kostenpreise.

Gleichzeitig ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

J. Grün,

Weingrosshandlung,

gegründet 1852

Halle a. S.,

Rathhausgasse 2,

Albrechtsstrasse 1,

empfeilt unter Garantie der Reinheit und Haltbarkeit ein bedeutendes Lager selbstgekelterter Rheingauer-, Rheinhesischer-, Mosel- und Pfälzer-Weine.

Bordeaux- und andere französ. Weine, span., portugies., italien., griech., syrische, Cap- und Ungar-Weine, feine Spirituosen und Champagner,

wegen nur directer Bezüge in garantirt reiner und echter Qualität.

Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Der Detail-Verkauf befindet sich nur in der

Rathhausgasse 2.

Ammendorf.

Gaudich's Restaurant

empfeilt

heute Sonntag den 23. Juni zum

Grossen Erdbeerfest

Erdbeer-Bowle, Erdbeerkuchen, Erdbeer-Eis, frische Erdbeeren u. s. w.

Für den Inzeratentheil verantwortlich W. König in Halle.

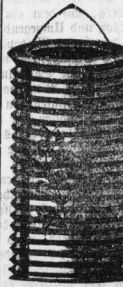
Mit Beilagen.

Strohhüte

wegen vorgerückter Saison
bedeutend unter
Zabritpreis.

Rud. Sachs & Co.

Hutfabrik,
gr. Ulrichsstr. 55.



Brillant-Land- und Wasser-Feuerwerk in unübertrefflich schönster Qualität, Bengalische Flammen in 150 verschied. Sorten, Illuminations-Laternen in 150 verschied. Sorten, Luft-Ballons und Kinderfahnen!

empfeilt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig

Albin Hentze, Schmerstr. 39.

Preis-Courant und Anleitung zum Abbrennen gratis.

Gasthof zu den 3 Königen.

Heute Sonntag Tanzkränzchen.

Trotha.

Gasthof zum rothen Adler.

Heute Sonntag

Großes Schlachtfest,

wozu Freunde und Gönner einladet

C. Bränner.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Shirting, Dowlas, Cretonne, Chiffon, Madapolam etc.

und bemerke wiederholt, daß ich bei Entnahme von 1/2 Stück wirkliche

Grosspreise eintreten lasse.

Albert Röhrig Nachfolger,

Leipzigerstr. 99, neben d. Ulrichskirche.

Steppdecken

in großer Auswahl bei

Friedrich Arnold.

Sämmtliche Bade-Artikel, als: Schwimm-Anzüge, Bademäntel, Badehosen, Frottir-Handtücher und Handschuhe, Bademützen, Schwammbeutel bei

Friedrich Arnold,

Halle a. S., Markt Nr. 13.

Ida Böttger,

Halle a. S., Markt 18 (neben d. Sirtschapothek).

Aussteuer-Geschäft.

Bettwäsche.

Complete Bettbezüge mit gefalteten, gestöpelten und gewebten Einfügen, mit Spitzen, Jacqueten, Solanis u. s. w.

Complete Bettkette in den bekanntesten Streifen.

Glatte rote, glatte blau, blau und rot mit eleganten Streifen.

Besondere Neuheit rosa und blau mit weissen damasirten Blumen.

Bunte Leute-Bezüge u. Betttücher, Strohsäcke.

Bettdecken, Daunendecken, seidene Schlafdecken,

Steppdecken zu Markt 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10-80.

Markt 5, Geschw. Jüdel, Markt 5,

Halle a. d. S.

empfehlen ihr Lager aller Sorten

Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche,

steppdecken, Joupons, Corsetten etc.

Specialität:

Kindergarderobe in allen Wasch- und weissen Stoffen.